

Verein Sprungbrett: Die inklusive Theater-AG spielte unter der Regie von Florian Brand das Stück „Die drei Federn“/ Mit dem Thema „Erbe“ befasst

Märchen als dokumentarisches Theater

Menschen mit Behinderung zu fördern, hat sich der Verein Sprungbrett auf die Fahnen geschrieben. Zu den Angeboten gehört auch eine Theater-AG, die jetzt ihr drittes Stück aufgeführt hat.

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Weller

BAD MERGENTHEIM. Seit 2014 wird die Theater AG für junge Menschen mit Handicap vom Verein Sprungbrett angeboten. Sie erfreut sich reger Nachfrage. Die theaterpädagogische Arbeit wird als ganzheitlich wertvoll für Menschen mit Handicap betrachtet. Auftreten, Haltung, Sprache, Umgang und Benehmen werden geschult. Ebenso das Selbstwertgefühl: Auch ohne Sprechrolle sehen sich Akteure als wertvolle Ensemblemitglieder.

Die gelebte Inklusion auf der Theaterbühne hatte 2015 Premiere, als zum Doppeljubiläum 50 Jahre VHS-Studiobühne Bad Mergentheim und 15 Jahre Sprungbrett der Charles-Dickens-Klassiker „Eine Weihnachtsgeschichte“ unter der Regie von Florian Brand aufgeführt wurde. Das VHS-Ensemble bekam dabei auf und hinter der Bühne Verstärkung durch die inklusive Theatergruppe.

Scheune umgebaut

Beim Schlosserlebnistag des Deutschordensmuseums 2016 wurde das Stück „Die Schnee- und Eiskönigin“ uraufgeführt, wiederum unter Leitung von Florian Brand, der zugleich Autor dieses Theaterstücks ist.

„Die drei Federn“, das dritte Stück für Spieler mit und ohne Handicap, wurde jetzt anlässlich des 65. Geburtstags von Dr. Sabine Kaplir zu Sulewicz, Vorsitzende des Vereins



Ihr bereits drittes Stück hat die inklusive Theater-AG des Vereins „Sprungbrett“ aufgeführt. Unter der Regie von Florian Brand wurde eine Bearbeitung des Grimmschen Märchens „Die drei Federn“ als dokumentarisches Theater auf die Bühne gebracht.



BILDER: NIKO NECKERMANN

Sprungbrett, auf Gut Üttingshof gezeigt. Als Bühne diente die umgebaute Scheune. Ausgehend vom Märchen der Gebrüder Grimm, hat sich das neunköpfige Ensemble mit dem Thema „Erbe“ beschäftigt.

In die modernisierte Inszenierung von Regisseur Florian Brand flossen – wie schon bei der „Schnee- und Eiskönigin“ im Vorjahr die persönlichen Geschichten der Akteure ein und machten sie damit zum dokumentarischen Theater.

Unterstützt durch Videos, Kunstnebel und klassische Märchenkostümierung ließen die Spieler im

wahrsten Sinne des Wortes „die drei Federn fliegen“. Der König (Uwe Kaplir zu Sulewicz) muss sich entscheiden, wer nach seinem Tod das Reich erben soll.

Einer seiner drei Söhne (Benjamin Illig, René Kappes, Michael Illig) ist allerdings beeinträchtigt. Wie soll der Herrscher den geeignetsten Nachfolger finden? Oder muss man angesichts der Tatsache, dass bis 2018 in Deutschland 620 000 mittelständische Unternehmen übergeben werden sollen, schon froh sein überhaupt einen Nachfolger zu haben? Gespannt verfolgte das Publi-

kum die Handlung. In weiteren Rollen waren Sandra Neckermann, Jeannine Dressel, Delilah Döhner und Niko Neckermann zu sehen.

Als Erzähler wirkte Roland Wunderlich, das Jagdhorn bliesen Florian Kaplir zu Sulewicz und Martin Michelberger.

Für Organisation, Bühnentechnik und Maske waren Uschi Döhner, Michael Gakstatter, Jenny Balbach und Ch. Carle zuständig. Am Ende gab es den verdienten Applaus für die Akteure auf und hinter der Bühne sowie den Regisseur. Der Verein Sprungbrett macht viele inklusive

Angebote und bietet Offene Hilfen im Main-Tauber-Kreis an. Im den Vereinsräumen im Johanniterhof 8 in Bad Mergentheim gibt es mindestens zweimal wöchentlich Veranstaltungen in den Bereichen Kultur, Weiterbildung, Sport und Freizeit. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Therapeutische Reiten auf dem Üttingshof.

i Informationen gibt es beim Gut Üttingshof, Telefon 0 79 31/ 9 59 25 10 sowie unter gut-uttingshof.de und www.sprungbrett-eineideestelltsichvor.de